Panzerhaubitzen im Anrollen

Autor(en): **Schmid, Otmar**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **43 (1967-1968)**

Heft 16

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-707070

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

(Lesen Sie bitte auch «Das Rüstungsprogramm 1968–I» auf Seite 374.)

bar. Von 8 319 000 000 Franken Rüstungs- und Baukrediten, die zwischen 1951 und 1966 bewilligt wurden, blieben Ende 1966 noch 2 205 700 000 Franken für die Erfüllung eingegangener Verpflichtungen auszugeben, was bedeutet, daß dieser Betrag beim gegenwärtigen Tempo noch mindestens drei Jahresbudgets belasten wird. Wenn wir der stufenweisen Abwicklung der laufenden Programme, die sich vermutlich aus Produktionsgründen bis nach 1969 ausdehnen wird, Rechnung tragen, können wir ganz allgemein feststellen, daß die Aufnahme neuer Rüstungspositionen in den kommenden Jahren kaum 10 % des gesamten Wehrbudgets übersteigen dürfte.»

Wir schließen die Besprechung des bemerkenswerten Buches mit dem Abschnitt, in dem alt Bundesrat Chaudet das Kapitel über seine Regierungstätigkeit abschließt:
«Die Schweiz wird sich dann ihrer Vergangenheit würdig erweisen, ihrer historischen Aufgabe und der Rolle, die sie auf internationaler Ebene zu spielen hat, wenn sie vom Geiste des Widerstandes gegen jede anonyme Macht erfüllt bleibt und dementsprechend handelt. Und in dieser Teilung genau umschriebener Verantwortlichkeiten, im gegenseitigen Vertrauen, im wachsenden Willen zur Opferbereitschaft und zum Fortschritt wird das Land selber der Völkergemeinschaft die besten Dienste leisten.»

Tolk

Panzerhaubitzen im Anrollen

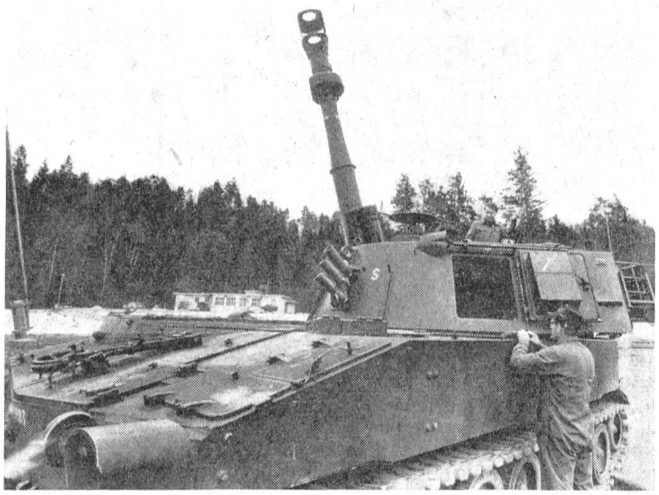
Text und Bilder Otmar Schmid, Comet Photo, Zürich

870 Millionen Franken für Panzerhaubitzen und Schweizer Panzer

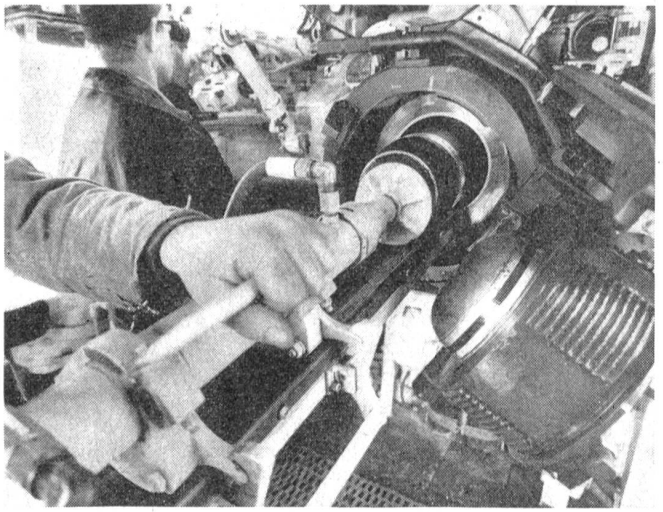
In einer am 11. März veröffentlichten Botschaft ersuchte der Bundesrat die Eidgenössischen Räte, für die Beschaffung von 140 Panzerhaubitzen des Typs M-109 und zugehörigem Material 410 Millionen Franken sowie für die Beschaffung von 170 Schweizer Panzern 68 und den Ausbau der mechanisierten Verbände rund 460 Millionen Franken zu bewilligen. Es handelt sich dabei um Kredite für die mechanisierten Verbände gemäß Rüstungsprogramm 1968/71. Der Zahlungsbedarf nach Preisstand Ende 68 erstreckt sich infolge der zeitlichen Staffelung in der Ablieferung über einen Zeitraum von sechs bis sieben Jahren.

Unsere Reportage befaßt sich mit dieser Beschaffung von Panzerartillerie.

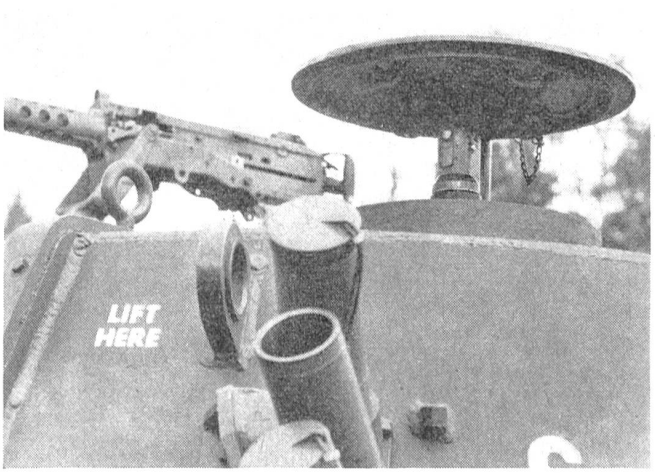
Das Eidgenössische Militärdepartement hat Ende Januar 140 Panzerhaubitzen vom Typ M-109 in Auftrag gegeben. Die Bestellung erfolgte unter dem Vorbehalt der nachträglichen Zustimmung der eidg. Räte. Nachdem bekannt geworden ist, daß die Schweizer Industrie in der Entwicklung einer Panzerkanone noch nicht bis ins Studium der Produktionsreife vorgedrungen ist, dürfte dem Beschaffungsplan keine große Opposition erwachsen.
Die Panzerhaubitzen, total 140 Einheiten, zu denen noch die unentbehrlichen Hilfsfahrzeuge, vor allem Munitionsraupenschlepper 548, hinzukommen, werden unserer Armee eine Panzerartillerie bringen. Die Haubitze ist 1961 bei den Amerikanern eingeführt worden und wird seit 1964 auch in den Heeren verschiedener NATO-Länder eingesetzt, so vor allem in Großbritannien und Westdeutschland. Das gepanzerte Selbstfahrgeschütz besitzt eine Haubitze vom Kaliber 15,5 cm, welches sich immer stärker als internationales Standardkaliber abzeichnet. Die angegebene Schußweite von 14,6 km kann durch Weiterentwicklung der Munitionsarten noch vergrößert werden, zum Beispiel durch einen Zusatzraketenantrieb. Die Geschosse haben ein Gewicht von ca. 40 Kilo. Mit der Ladevorrichtung W+F wurden in Truppenversuchen 5 bis 6 Schuß pro Minute erreicht. Das Geschütz ist in einem um 360 Grad drehbaren Turm festmontiert. Zum Richten steht ein hydraulischer und ein Handantrieb zur Verfügung, und der Höhenrichtbereich bewegt sich zwischen –53 und +1333 Promille. Das Fahrzeug kann 28 Schuß mit sich führen.
Für die Munitionsversorgung werden pro Batterie mit sechs Geschützen je drei Munitionsraupenschlepper 548 auf M-113-Chassis beschafft, von denen jeder 80 Schuß Munition mitführen kann. Die Raupenfahrzeuge sind in der Lage, auch bei Volladung die Versorgung der Haubitze zu sichern.
Die Panzerhaubitze wurde in den Jahren 1966 und 1967 gründlichen Prüfungen unterzogen und im letzten Jahr in zwei Truppenübungen erprobt. Die erste Erprobung mit Rekruten in Bière zeigte, daß die Grundausbildung in der dafür zur Verfügung stehenden Zeit möglich ist. Für die Umschulung von Artilleristen stellte sich heraus, daß für Kader und Motorfahrer ein längerer Kurs ins Auge gefaßt werden muß.



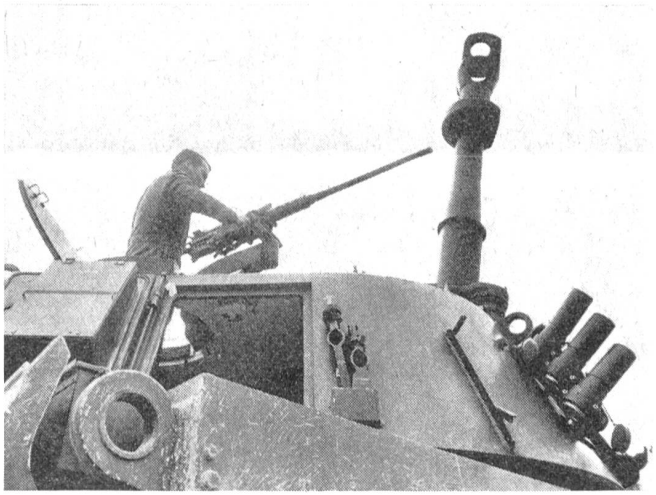
Die Panzerhaubitze M-109, mit welcher die Schlagkraft unserer Armee stark erhöht werden kann. Deutlich sind die groß dimensionierte Mündungsbremse und der Rauchabzug zu erkennen.



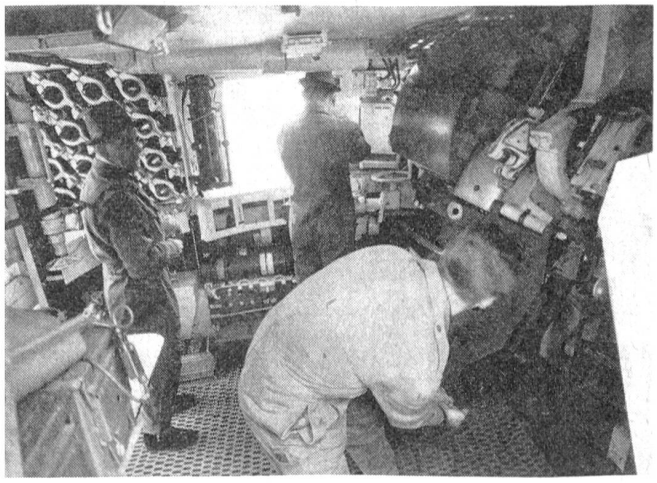
Das amerikanische Ladegerät erlaubt die in den Lauf eingelegte, bis zu 40 Kilo schwere Granate mit einem durch Preßluft angetriebenen Kolben nach vorne zu schieben. Rechts mit Rippen, der Verschluß, links hinten der Richter.



Außenansicht mit dem ausgefahrenen Periskop (rechts). Links oben das überschwere Maschinengewehr Kaliber 12,7 mm zur Bekämpfung der Infanterie und im Vordergrund Nebelwerferrohre.



Die vorzügliche Bewaffnung der Panzerhaubitze. V. l. n. r. Maschinengewehr, Haubitze und die Nebelwerferrohre.



Der Innenraum zeigt große Aehnlichkeit mit den Verhältnissen in Geschütztürmen in Festungen und auf Kriegsschiffen.

R. Pesavento Söhne Clichés 8027 Zürich Bluntschlisteig 1 Tel. 051/23 76 50

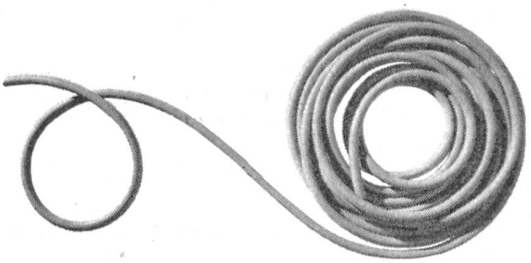
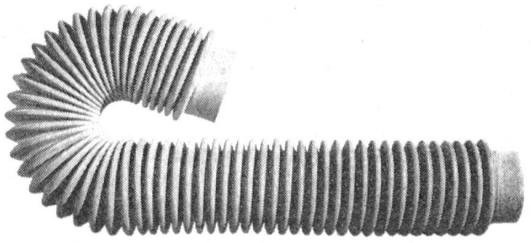
Unsere **Qualitätsreinigung** und unser vereinfachter, stark verbilligter **Quick-Service** erlauben Ihnen eine regelmäßige chemische Reinigung Ihrer Kleider und Uniformen.
7 Filialen

Ueber 30 Depots
Prompter Postversand
nach d. ganzen Schweiz

FÄRBEREI UND CHEM. REINIGUNG
Braun & Co.

Basel Neuhausstraße 21 Telefon 32 54 77

Lonstroff AG
Schweiz. Gummiwarenfabrik
Aarau Tel. 064/22 35 35

LONSTROFF

Wir fabrizieren technische Gummiwaren für alle Industriezweige – z. B. Schläuche und Faltenbälge